

In jener Zeit suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zu zweit voraus in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte. Er sagte zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden. Geht! Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche und keine Schuhe! Grüßt niemand unterwegs! Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als Erstes: Friede diesem Haus! Und wenn dort ein Mann des Friedens wohnt, wird der Friede, den ihr ihm wünscht, auf ihm ruhen; andernfalls wird er zu euch zurückkehren. Bleibt in diesem Haus, esst und trinkt, was man euch anbietet; denn wer arbeitet, hat ein Recht auf seinen Lohn. Zieht nicht von einem Haus in ein anderes! Wenn ihr in eine Stadt kommt und man euch aufnimmt, so esst, was man euch vorsetzt. Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt den Leuten: Das Reich Gottes ist euch nahe.

*Lukasevangelium 10,1-9
(Einheitsübersetzung)*

Zum Gedenktag des Heiligen Antonius von Padua wählt die katholische Kirche als Evangelium für die Tagesliturgie die Aussendung der 72 Jünger durch Jesus aus. Für mich gehört dieser Text zu meinen absoluten Favoriten im Lukas Evangelium. Verse, die mir viel über diesen Jesus zu erzählen vermögen. Der scheint an die Zukunft seiner Bewegung geglaubt zu haben, schließlich gebraucht er neues Personal, um die Botschaft weiterzutragen, den eigenen Wirkungsradius zu vergrößern. Dabei ist es ihm wichtig, dass das Handeln dieser 72 in den Dienst Genommenen an ihn zurückgebunden bleibt. Schließlich gehen sie voraus in die Ortschaften, in die er selbst noch gehen will. Es sind also seine Vorläufer, die ihm den Weg bereiten sollen. Jesus scheint nicht auf Einzelkämpfer zu stehen, er schickt sie deshalb immer im 2er Team. Dieser Wegbegleiter an der Seite muss dann aber auch als Sicherheit ausreichen, alles andere wie Geldbeutel, Vorratstasche, selbst Schuhe hält Jesus nicht für nötig. Es gebraucht also ein ziemlich bedingungsloses Vertrauen für dieses Himmelsprojekt, den Menschen das Evangelium zuzusprechen und die Verheißung: Das Reich Gottes ist Euch nahe.

Es gebraucht auch heute Jünger, die bereit sind, die Botschaft weiterzusagen, mit der damals schon die 72 auf ihren Weg gesandt wurden. Auch heute mag den einen oder anderen die Befürchtung beschleichen, dabei wie ein Schaf unter die Wölfe gesandt zu werden, schließlich bekommt man für eine Botschaft der Liebe, die die Schwachen seligpreist keinen Applaus. Und doch fragt Jesus auch Dich und mich: Gehst du voraus zu dem Ort, zu dem ich selbst noch gehen will?